

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Mit der 14 tägig erscheinenden Beilage „Der rote Stern“ und den Beilagen „Die Tribüne“, „Die Kommunistin“, „Der Jungprolet“, „Die rote Siegel“.

Anzeigenpreis: Die 10gepaltene Millimeterzelle ob. deren Raum 10 Goldpennig...

Mittwoch, 10. September 1924

Bezugspreis: Bei wöchentlich 5 maligem Erscheinen monatlich 2,00...

Produktionsfabotage in Oberschlesien.

15 Millionen Goldmark zur Rettung der Kapitalisten — oder Sozialisierung?

Trotz aller Eierenengesange über die neue Vera, von der sich die Sozialdemokraten Riesenauftrage und Goldregen für Handel und Industrie versprochen...

In der „Schlesischen Zeitung“ vom 7. September klagt der Handelsberichterstatter über „Nöte und Hoffnungen der ober-schlesischen Industrie“.

Selbst der Absatz der groben Sortimente vollzieht sich nicht immer glatt. Entferntere Absatzgebiete müssen unter erheblichen Opfern aufgesucht werden.

Der Goldschreiber des Kapitalismus singt ferner ein bewegtes Klagesied über die hohen Frachten und legt alle Hoffnungen auf eine Wiederbelebung der Industrie durch eine 25prozentige Frachtermaigung.

Er schreift: Daneben ist aber noch eine Hilfsaktion im Gange, von der man wünschen mu, da sie der ober-schlesischen Industrie das

gibt, was nötig ist. Die Summe der Schäden, welche die Industrie des deutsch gebliebenen Anteils Oberschlesiens in den Aufständen und Wirren der verflochtenen Jahre erlitten hat...

Die ober-schlesischen Arbeiter, die während der Plebsiziteit fast in jeder Woche Ausfälle an Arbeitslohn hatten und die heute mit erbärmlichen Hungerlöhnen nach Hause gehen...

Die ober-schlesische Industrie ist am Erliegen. Das ist richtig. Aber wer trägt die Schuld?

Waren es nicht die Rieseneinkommen schludenden Direktoren und Aktionäre, die 10 Jahre lang die Betriebe als melkende Kuh: betrachten und Raubbau trieben?

Galt dieses Kapitalistengeschei auf Kosten der produktiv Tätigen nicht heute noch ein Heer von Spieeln und Kupfsern in den Betrieben?

Die Antwort der Proleten. Darum mu die proletarische Antwort auf die unverstandte Forderung sein:

Keinen Pfennig in die Hände der Kapitalisten! Fort mit den Totengrabern der ober-schlesischen Industrie! Fort mit den diebstahligen Aktionären, die sich von dem Blut und Schwei der Proleten mästeten!

Sofortige Sozialisierung aller Grobetriebe und Enteignung der Kapitalisten!

Wer dem Kapitalistengeschei 15 Millionen Goldmark in den Rachen werfen und den Tod der ober-schlesischen Industrie will, der wählt am 21. September bürgerlich oder sozialdemokratisch.

Wer dafür eintritt, da die ober-schlesischen Betriebe dem fleigen, werktätigen Volk in Oberschlesien gehören soll, der wählt kommunistisch.

Das Dawesgutachten, die Kleinbauern und die Landarbeiter.

Von Fritz Ritter.

Wer vor dem 30. August die deutsch-nationale und die Landbundpresse verfolgte, konnte lesen, da die Durchführung des Dawesgutachtens das Schlimmste sein könnte, was dem deutschen Volk begegnen könnte.

Table with 2 columns: Year (1924/25 to 1928/29) and Amount (1000 to 2500 Millionen Goldmark).

Sieran allein können wir schon die ganze Ungeheuerlichkeit des Planes erkennen.

Woher sollen nun diese wahnwitzigen Summen kommen?

1. 950 Millionen Goldmark sollen jährlich als Ueber-schub für Reparationszahlungen aus den Eisenbahnbetrieben herausgepret werden.

Eine private Aktiengesellschaft soll also mit der Eisenbahn halten und walten können, wie es ihr beliebt. Ein Eisenbahndirektor wird eingekocht, aber nicht vom deutschen Staat, sondern von der Entente, der das Eisenbahnwesen kontrollieren soll.

2. 300 Millionen Goldmark sollen von der Industrie aufgebracht werden. Die Herren Industriekapitalisten werden diese 300 Goldmillionen in die Preise ihrer Waren einrechnen.

3. 1200 Millionen Goldmark sollen nach dem fünften Jahr durch Steuern und Zölle aufgebracht werden.

Also, Kleinbauer, Landarbeiter, höre es! Steuern und Zölle sind es, die dir das letzte Glas Bier, die letzte Pfeife Tabak wegstehlen sollen.

Die 300 Millionen Goldmark, die von der Industrie aufgebracht werden sollen, glaubt Ihr, da dieselben die Schlot-junker, die Elinnesse, Kirdorfs, Krupp und wie sie alle heien mögen, aufbringen?

Selbstmord des Waldenburger Oberbürgermeisters?

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, versuchte der durch die Waldenburger Stadtbankaffare so schwer belastete Oberbürgermeister Dr. Erdmann, der sich zur Befugigung des Staatsanwaltes halten mu, sich durch Gift selbst zu töten.

Reichswehrstandal in Jüterbog.

Auf dem Uebungslande in Jüterbog sind lebhafte ver-diebene Blindgänger explodiert. Ueber die Zahl der Toten, die die Explosion erforderte, schweigt sich fürsorglich der sonst so gewahsige amtliche Bericht aus.

Verbot der „Welttribune“.

Unsere Parteizeitung, die „Welttribune“ für Mecklenburg ist vom Mecklenburgischen Innenminister, dem Junker Brandenstein, auf Grund des Auftrages der Komintern zum Internationalen Jugendtag auf 4 Wochen verboten worden.

Stahlhelm-Probationen.

Zum Landesverbandstag des Stahlhelm Braunschweig waren 15000 Mitglieder erschienen. Infolge ihres provozierenden Auftretens kam es verschiedentlich zu blutigen Zusammenstoen mit der Bevölkerung.

Wer den Himmel erst im Jenseits will, wählt Zentrum!





Die Ausplünderung des Mittelstandes!

Aus der Waldenburger Stadtbankflosse.

Wir entnehmen das folgende Material der in diesem ...

Krieg, Kriegsanleihe und Korruption.

Sie sind Spartassen und Kommunabank da? ...

Dazu, um die großen und kleinen Kapitalien der Arbeiter ...

In der Zeit nach dem Zusammenbruch des wilhelmischen ...

Die Gründung der Stadtbank „zum Wohle der Stadt“.

Am 1. April 1920 gründete die Stadtgemeinde Waldenburg ...

Die Vergabe dieses Kapitals wurde in bar mit nur 235 Goldmark ...

Alle mit einem Einlagefeld von 235 M. und wertvoller ...

Es war klar, daß diese Stadtbank nur dann Erfolg haben ...

Das hätte, daß sich der Magistrat mit Einfluß der Sozialdemokraten ...

Als Leiter dieser Stadtbank beehrte sich der Vorsitzende ...

glänzende Spekulationen emporgearbeitet hatte und bereits ...

Mühle selbst erwarb durch Spekulationen mit diesen Stadtbank ...

Daraus geht hervor, daß besonders das große Inflationsjahr ...

Die Waldenburger Gewerbetreibenden, die Geschäftswelt, die in dieser Zeit ...

Schieben, schieben, schieben ...

Nicht nur die Bank, nicht nur der Leiter, der Stadtbank ...

Dann kam die Stabilisierung der Währung durch die Rentenmark ...

Zigarettenfabrikanten als Steuerhiebler.

Die Zigarettenfabrikanten haben es schon immer verstanden, durch die stärkste Ausbeutung ihrer Arbeiterrinnen ...

Der 1. Vorsitzende des Steuerhieblerverbandes schreibt ...

„Den vertrauenswürdigsten Fabriken werden gewissermaßen in Kommission große Mengen Banderolenbogen zur Verwertung übergeben ...

Anders als den Herren Fabrikanten geht es den Arbeiterinnen ...

Anders als den Herren Fabrikanten geht es den Arbeiterinnen in den Zigarettenfabriken ...

Das Elend unter den Zigarettenarbeiterinnen ist heute schon so groß ...

Das Elend unter den Zigarettenarbeiterinnen ist heute schon so groß, daß diese gezwungen werden, um sich und ihre Familien erhalten zu können ...

Verantwortlich für den gesamten Text: Rudolf Belke, Breslau, ...

Theater
Stadttheater
Schauspielhaus

Berichtungsstolender
Veranstaltungen
Andere Organisationen

Amtl. Bekanntmachung
von Gottesberg
Die Polizei-Verwaltung.

Anzüge
Mäntel
H. Mohaupt

Produktiv-Genossenschaft
Arbeiter
Duchhandlung

Bestellzettel
„Schlesische Arbeiter-Zeitung“

LANGENBIELAU

Fahrradhaus
HERMANN GOLZ
Wo?
Nur!

A. & S. Schmieder
Langenbielau, Reichenbacher Straße 75
Die vorteilhafte Bezugsquelle

Paul Wache
Cigaren, Zigaretten

Drogerie Gold-Becher
Heinrich Lux